

## Stadtgeschichte

# „Die Chronick von Sprockhoevel“

Die umfangreiche Arbeit der Stadtarchivarin a.D. Karin Hockamp und des Familien- und Geschichtsforschers Christian F. Seidler kann sich nun jeder an der Stadtgeschichte interessierte Sprockhöveler ins Buchregal stellen: als 400 Seiten starke Stadtchronik des Amtsmanns Thomas Noelle.

Seit knapp drei Monaten ist die „Chronick von Sprockhoevel“ im Buchladen an der Hauptstraße und in der Heimatstube des Heimat- und Geschichtsvereins in der Hauptstraße 85 erhältlich. Das 400 Seiten starke, reich bebilderte Werk im DIN A4-Format verarbeitet und zeigt die Aufzeichnungen des Amtsmanns Thomas Noelle aus dem 19. Jahrhundert, der sich die zwischenzeitlich im Ruhestand befindliche Stadtarchivarin Karin Hockamp und der prominente Familien- und Geschichtsforscher Christian F. Seidler gewidmet haben.

Das nach den Plänen von Stadtarchiv und Heimat- und Geschichtsverein erschienene Buch eröffnet Einblicke in das Selbstverständnis und die Sichtweisen eines preußischen Verwaltungsbeamten und richtet den Blick auch auf die Strukturen des preußischen Obrigkeitsstaates. Die „Chronick“ schildert das Leben in der Kommune Sprockhövel, zu der auch Niedersprockhövel, Obersprockhövel und der westliche Teil Hiddinghausens gehörten. Das Werk gilt als die wichtigste Quelle der Sprockhöveler Stadtgeschichte.

## Schwierige Entzifferung – ein Aufwand, der sich gelohnt hat

Probleme und Herausforderungen, die am Eingang des Industriezeitalters zu bewältigen waren, finden in den Handschriften des Amtsmannes ihren Ausdruck. Die Entzifferung war angesichts der etwas problematischen Handschrift Noelles indes nicht ganz unproblematisch, wie Seidler schildert. „Man hat sich im Laufe der Zeit an das ungewöhnliche Schriftbild gewöhnt und darüber gelernt, es zu entziffern.“

Zwei dieser Originale werden im Stadtarchiv und im Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövels aufbewahrt. Aber auch die Ausdrucksweise stellte die Autoren vor einige Probleme, die jedoch mit Hilfe des „Allgemeinen Verteutschungsbuchs“ von Karl Christian Müller gemeistert wurden und in zahlreichen Fußnoten erläutert werden, wodurch die Lektüre des insgesamt spannenden Werks deutlich erleichtert wird. Wenn also etwas „rectificirt“ worden ist,



Sind stolz auf ihr Werk: Die Autoren Christian F. Seidler (l.) und Karin Hockamp und Herausgeber Dr. Klaus Walterscheid, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Sprockhövel (r.).

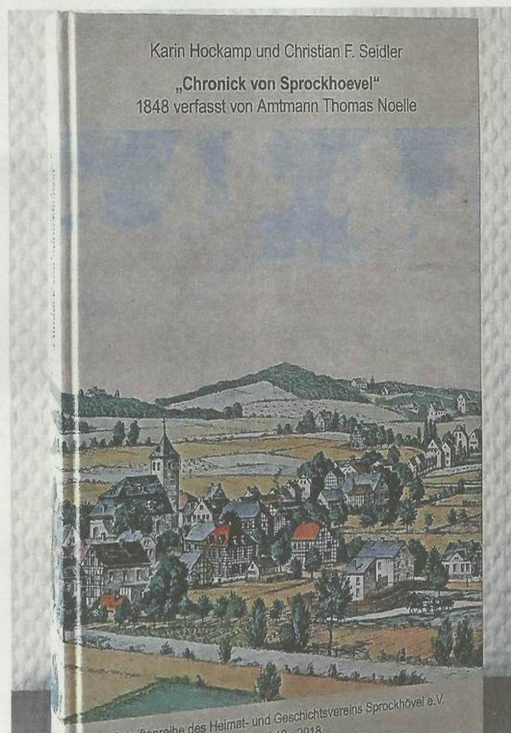
Foto: Daniela Herz

dann war es schlicht berichtet worden, und „dechargieren“ bedeutete nichts anderes als „entlasten.“

Der Sprockhöveler Amtsmann war an allen Bereichen des damaligen Lebens interessiert, zeigte aber bei der Schilderung auch die Arroganz und Menschenverachtung eines höher gestellten preußischen Beamten gegenüber dem gemeinen Volk. Ein Beispiel ist das Bedauern über den Niedergang der „armen Flora“ Sprockhövels. „Da wo einstmals das schlanke Reh durch die Büsche hüpfte, sieht man jetzt ärmliche Weiber und Kinder.“

Gleichfalls kommt auch der auch schon damals schwelende Antisemitismus im preußischen Obrigkeitsstaat zum Ausdruck, wie Hockamp und Seidler bei der Beleuchtung von Wesen und Charakter Noelles festgestellt haben. Darüber hinaus kommt seine unbedingte Gefolgschaft gegenüber dem preußischen Herrscherhaus immer wieder zum Ausdruck.

Eher zum Schmunzeln regt hingegen seine Schilderung Sprockhöveler Ereignisse aus



Das Cover der „Chronick von Sprockhoevel“

Foto: Privat

dem Jahr 1649 an. Darin zitiert er eine Anordnung des Markgrafen von Brandenburg: „Demnach seine Churfürstliche Durchlaucht, Unser gnädigster Herr dem Dorf und Kirchspiel Sprockhövel alljährlich vier Jahrmärkte gnädigst verstatet und dieselben damit privilegiert haben.“ Da die

Sprockhöveler wie auch die Menschen des 17. Jahrhunderts anlässlich der Jahrmärkte dazu neigten, über die Stränge zu schlagen, vergaß er auch nicht die mahnende, dem Seelenheil dienende Anordnung: „Daß jedoch desselbigen Tages um 1 Uhren die gnädigst verordnete Betsstunde in der Kirche zu Sprockhövel observiret und nicht verabsäumet werde.“

Dank der Unterstützung der Sparkassenstiftung wird die „Chronick von Sprockhoevel“ mit seinem vierfarbigen repräsentativen Einband für durchaus bescheidene 14,95 Euro angeboten. Allerdings hat das Werk von Karin Hockamp und Christian F. Seidler – und natürlich des „Ur-Autoren“ Thomas Noelle – es durchaus verdient, nicht nur als Prunkstück im Bücherschrank zu wirken, sondern von den an der Geschichte ihrer Heimatstadt interessierten Sprockhövelern eifrig studiert zu werden.

Ein nicht allzu großer Aufwand, der sich jedoch auf jeden Fall lohnt.

Friedemann Bräuer